PRESSEEINLADUNG

Chemnitz, 7. Oktober 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie herzlich zur nächsten Schauspielpremiere auf der großen Bühne im Spinnbau einladen.

Frankenstein

Von Nick Dear nach dem Roman von Mary Shelley

Premiere 23. Oktober, 19.30 Uhr **im** Spinnbau / Große Bühne

Wie weit kann und darf der Mensch in seinem Forschungsdrang gehen und welche Verantwortung geht damit einher? Was passiert, wenn künstlich erschaffene Wesen Bewusstsein erlangen und sich unserer Kontrolle entziehen? Diese Fragen, die uns derzeit täglich in den Nachrichten begegnen, hat Mary Shelley schon vor zweihundert Jahren in ihrem visionären Roman „Frankenstein" aufgeworfen, der ab 23. Oktober im Spinnbau zu erleben ist.

Forscher Victor Frankenstein erschafft aus Leichenteilen ein lebendiges Wesen, das zu seinem Alptraum wird. Denn was sein Triumph und die Erfüllung seiner Suche nach Erkenntnis sein könnte, stellt sich für ihn als Grauen heraus: Das Wesen wirkt auf ihn so furchteinflößend, dass Frankenstein die Flucht ergreift. Von seinem Schöpfer verlassen, versucht das Wesen wiederum, sich in der Welt zurechtzufinden. Doch seine Suche nach Anschluss wird immer wieder enttäuscht. Als Frankenstein dem Wesen seinen Wunsch nach einer Gefährtin verweigert, sinnt es auf Rache und tötet Frankensteins Liebste. Der Drang nach wissenschaftlicher Erkenntnis hat sich in blanken Horror verwandelt.

Sebastian Martin inszeniert den fesselnden und hochaktuellen Stoff am Schauspiel Chemnitz in der Bearbeitung von Nick Dear. Darin liegt der Fokus auf der Perspektive des Wesens und konfrontiert uns damit umso dringlicher mit den Folgen der menschlichen Hybris. Unfreiwillig in die Welt geworfen, beobachtet das Wesen die Menschen und eignet sich das an, was es von ihnen lernt. Und das sind vor allem: ein patriarchales Weltbild, Hass und Gewalt. Schließlich begegnet es der Welt, wie die Welt ihm begegnet ist, und hält Frankenstein – und den Menschen– den Spiegel vor.

Ihre Pressekarten können Sie direkt über das Pressebüro, Tel. 0371 6969-833, E-Mail presse@theater-chemnitz.de erhalten. Die nächsten Vorstellungen sind am 31. Oktober und 5. November, je 19.30 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Theresa Schultz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nachfolgend weitere Presseinformationen

PRESSEINFORMATIONEN

Frankenstein

Von Nick Dear nach dem Roman von Mary Shelley

Premiere 23. Oktober, 19.30 Uhr im Spinnbau / Große Bühne

Regie Sebastian Martin
Bühne und Kostüme Alexander Martynow
Musik Bernd Sikora
Dramaturgie Maria Kordasch

Mit Lisanne Hirzel (Das Wesen), Alexander Ganz-Kuhl (Victor Frankenstein), Christian Ruth (De Lacey / Ewan), Alida Bohnen / Vera-Cosima Gutmann (Elizabeth Lavenza / Agatha / Das weibliche Wesen), Konstantin Weber (William Frankenstein / Felix / Gustav), Marko Bullack (Monsieur Frankenstein / Klaus), Katka Kurze (Clarice / Rab)

Zu Inhalt und Hintergrund

Mary Shelley schrieb *Frankenstein* in einer Zeit, die auffällige Parallelen zu heute aufweist. Sie war geprägt von (den gerade erst überstandenen napoleonischen) Kriegen und einer Naturkatastrophe: Der Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora im Jahr 1815 sorgte weltweit für Kälte, heftige Regenfälle und wenig Sonnenlicht, da die freigesetzten Aerosole große Mengen davon absorbierten. Die Folgen waren Ernteausfälle, Hungersnöte und Fluchtbewegungen. Eine ziemlich düstere Atmosphäre also, die sich auch auf Mary Shelley (damals noch Wollstonecraft Godwin) auswirkte. Gemeinsam mit ihrem Partner Percy Shelley, ihrer Stiefschwester Claire Clairmont und Lord Byron verbrachte sie den Sommer 1816 am Genfer See. Dort las sich die Gruppe gegenseitig Schauergeschichten vor und dachte sich schließlich selbst welche aus. Mary Shelley kam die Idee zu *Frankenstein*, der mittlerweile weltberühmten Geschichte um den Forscher und seine ihm entgleitende Kreatur. Doch der Roman ist weit mehr als eine packende Schauergeschichte. Indem Mary Shelley nicht (nur) auf Übersinnliches setzt, sondern das Ungeheure an den damals aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung besonders in den Bereichen Anatomie und Galvanismus anbindet, legt sie den Grundstein für das Genre der Science Fiction. Zugleich kommt es ihr gar nicht so sehr auf den genauen Entstehungsprozess des Wesens an. Vielmehr geht es ihr um die philosophischen Fragen, die daraus folgen: Was ist und wie entsteht Bewusstsein? Was macht uns zu Menschen? Und wo liegen die Grenzen menschlichen Schaffensdrangs?

Die *Frankenstein*-Bearbeitung von Nick Dear legt den Fokus besonders auf die Perspektive des Wesens: Wir sehen, wie es sich entwickelt, wie es Kontakt zu Menschen aufnimmt, lesen und schreiben lernt und nach der eigenen Identität sucht. Und wie es in seiner Hoffnung auf Liebe immer wieder enttäuscht, immer wieder zurückgewiesen wird. Die Inszenierung von Sebastian Martin erzählt die Beziehung von Victor Frankenstein und seinem Geschöpf als wechselseitiges Abhängigkeitsverhältnis, in dem die Frage, wer Meister und wer Sklave ist, ambivalent bleibt. Die Bühne von Alexander Martynow unterstreicht dies im Spiel mit Perspektiven, mit dem Streben gen Himmel und dem Sturz in die Tiefe. In einem zunehmend

ausgehöhlten Turmgerüst sehen wir beide Protagonisten als gefallene Engel, die sich an der Welt und aneinander abarbeiten.

Inszenierungsteam

Sebastian Martin (Regie), geboren 1976 in Leverkusen, studierte Philosophie und Germanistik an der Universität zu Köln und Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst *Ernst Busch* in Berlin. Von 2009 bis 2012 arbeitete er am Theater Bremen als Regieassistent und assistierte u. a. bei Robert Schuster und Volker Lösch. Seitdem arbeitet er als freier Regisseur u. a. in Berlin, Stuttgart, Weimar, Köln und Antalya. Seit 2024 leitet er den Studiengang Schauspielregie der Akademie der Künste Bayern. Seine Bühnenbearbeitung von Scorseses *Taxidriver* am Theaterhaus Jena wurde zum Thüringer Theaterpreis eingeladen und gewann dort sowohl den Jury- als auch den Publikumspreis. Seine Uraufführung von Karen Köhlers *Deine Helden – meine Träume* war für den Preis des Wildwechselfestivals in Nordhausen nominiert und seine Klassikerüberschreibung von *Michael Kohlhaas* am DNT Weimar wurde zur „Woche junger Schauspielerinnen und Schauspieler" nach Bensheim eingeladen. *Frankenstein* ist Sebastian Martins erste Arbeit am Schauspiel Chemnitz.

Der 1977 in Berlin geborene Bühnen- und Kostümbildner **Alexander Martynow (Bühne und Kostüme)** absolvierte zunächst ein einjähriges Bühnenbild-Praktikum am Deutschen Theater Berlin. Von 1997 bis 2003 studierte er an der Kunsthochschule Berlin Weißensee bei Prof. Peter Schubert Bühnen- und Kostümbild. Seit 2003 arbeitet er freischaffend u. a. für das Theater Heilbronn, die Vorpommersche Landesbühne Anklam, das Anhaltische Theater Dessau, das Theater Konstanz, die Comödie Dresden, das Theater Rudolstadt, das Schlosspark Theater Berlin und an den Kammerspielen der Josefstadt in Wien. Am Schauspiel Chemnitz wirkte er als Bühnen- und Kostümbildner u. a. an den Inszenierungen *Noch ist Polen nicht verloren, Glorious!, Die Affäre Rue de Lourcine, Pinocchio* und *Kleine Verbrechen unter Liebenden*. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Regisseur:innen Swentja Krumscheidt, Herbert Olschok, Oliver Trautwein und Philip Tiedemann. www.alexander-martynow.de

Bernd Sikora (Musik) ist Schauspielkapellmeister und Studienleiter Schauspielmusik an den Theatern Chemnitz. Er erhielt ab dem siebenten Lebensjahr eine musikalische Ausbildung und studierte an der Hochschule für Musik *Carl Maria von Weber* in Dresden Arrangieren, Klavier sowie klassisches und modernes Schlagwerk.
Seine ersten Kompositionen schuf er für das Ensemble NYUTO Percussion total, die in der Semperoper und auf der Weltausstellung EXPO 2000 spielten. Er war Ensemblemitglied und Musikalischer Leiter des Theaters Junge Generation Dresden, schuf zahlreiche Bühnenmusiken und gastierte im Staatschauspiel Dresden, im Jungen Staatstheater Berlin, dem TUS Theater Saratow (Russland) und dem Bragge Teatre (Norwegen). Die szenische Umsetzung von Musik und die Entwicklung von speziellen Instrumenten für die Bühne bilden immer wieder Schwerpunkte seiner Arbeit. Seine szenischen Konzerte suchen nach besonderen Klängen und Harmonien, wie z. B. *Kling, kleines Ding*, einer Musikperformance auf 54 gestimmten Steinen, oder *Fuchs und Freund*, einem Theaterkonzert auf vier gestimmten Fahrrädern. Gastspiele führten ihn mit seinen Werken auf Festivals in Moskau, Ankara, Tokio, Kairo, Taschkent und in viele europäische Städte.
Für seine Stücke wurde Bernd Sikora mit Preisen bedacht. Zwei Werke wurden im Rahmen der Traumfestspiele NRW vom ZDF aufgezeichnet und gesendet.